



## Warum flexible Arbeitszeiten ein Gewinn sind

- ✓ Weil sie den Standort stärken
- ✓ Weil sie Arbeitsplätze sichern
- ✓ Weil Arbeitnehmer davon profitieren

Globaler Wettbewerbsdruck, kürzere Produktlebenszyklen, der Siegeszug des Just-in-Time-Konzepts in Logistik, Produktion und Distribution, starke Konjunkturschwankungen, längere Öffnungszeiten: All das erfordert in Betrieben mehr Flexibilität. Weltweit wird immer weniger auf Lager produziert. Aufträge werden kurzfristig storniert, erteilt und abgearbeitet. Damit werden in allen Ländern auch flexible Arbeitszeiten immer wichtiger.

### STANDORT STÄRKEN

Der internationale Vergleich zeigt: **Je fortschrittlicher der Standort, desto flexibler die Arbeitszeit.** Über 80 % der Unternehmen mit mehr als 9 Mitarbeitern in Finnland, Dänemark und Schweden praktizieren flexible Arbeitszeiten.



In Finnland und Schweden gibt es nur Vorgaben für Ruhepausen, aber keine gesetzlichen Höchstgrenzen für die tägliche und wöchentliche Arbeitszeit. Flexible Arbeitszeiten, nachhaltiger Standorterfolg, sichere Arbeitsplätze und soziale Sicherheit gehen heute Hand in Hand.



### ARBEITSPLÄTZE SICHERN

Flexible Arbeitszeiten sichern Arbeitsplätze. Das hat sich schon bisher gezeigt: 2009 ist die Wirtschaft in Österreich um 3,8 % eingebrochen, die Beschäftigung aber nur um 1,4 % gesunken. Somit wurden mehr als 80.000 Arbeitsplätze gerettet, davon nur 4.000 durch Kurzarbeit. Der Großteil der Arbeitsplätze wurde durch Überstundenabbau und flexible Arbeitszeiten gesichert (Quelle: OECD Economic Surveys Austria 2011).

Der kurzfristige Personalauf- und -abbau zur Abdeckung von Arbeitsspitzen und die in den USA übliche „hire & fire“-Politik sind für uns keine Alternative. Flexible Arbeitszeiten sind der richtige Weg. Sie ermöglichen es, das Arbeitszeitvolumen besser an die Auftragslage anzupassen.

Davon profitieren alle Beteiligten: **Mehr Gestaltungsspielraum bei den Arbeitszeiten erhöht die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe.** Dies wiederum sichert bestehende Arbeitsplätze und ermöglicht die Schaffung neuer Arbeit.

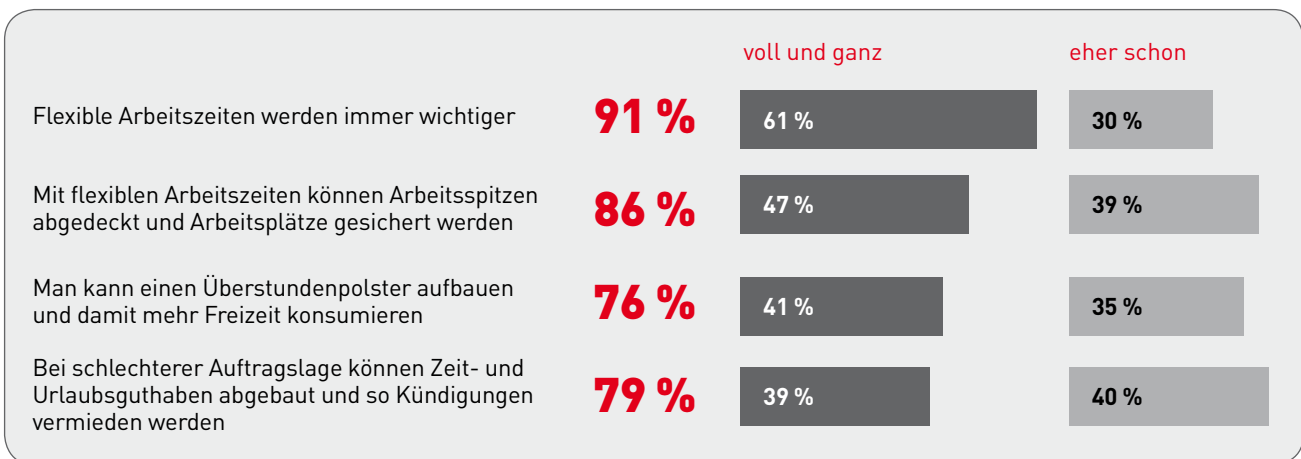
## ARBEITNEHMER PROFITIEREN



### Arbeitnehmer schätzen flexible Arbeitszeiten aus unterschiedlichen Gründen:

- ➔ Flexible Arbeitszeiten ermöglichen mehr Gestaltungsspielraum bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie der Freizeitgestaltung. Laut einer market-Studie würden 90 % der österreichischen Arbeitskräfte phasenweise auch bis zu zwölf Stunden arbeiten, wenn dadurch ein zusätzlicher freier Tag und mehr Freizeit gewonnen wird.
- ➔ 87 % der Arbeitnehmer in Österreich sind laut market davon überzeugt, dass flexible Arbeitszeiten ihre Jobs sichern. Sie wissen, dass der globale Wettbewerb, die Erwartungen der Kunden und Schwankungen bei Aufträgen heute von Unternehmen und Mitarbeitern hohe Flexibilität verlangen.

### Arbeitnehmer sehen flexible Arbeitszeiten weitgehend positiv:

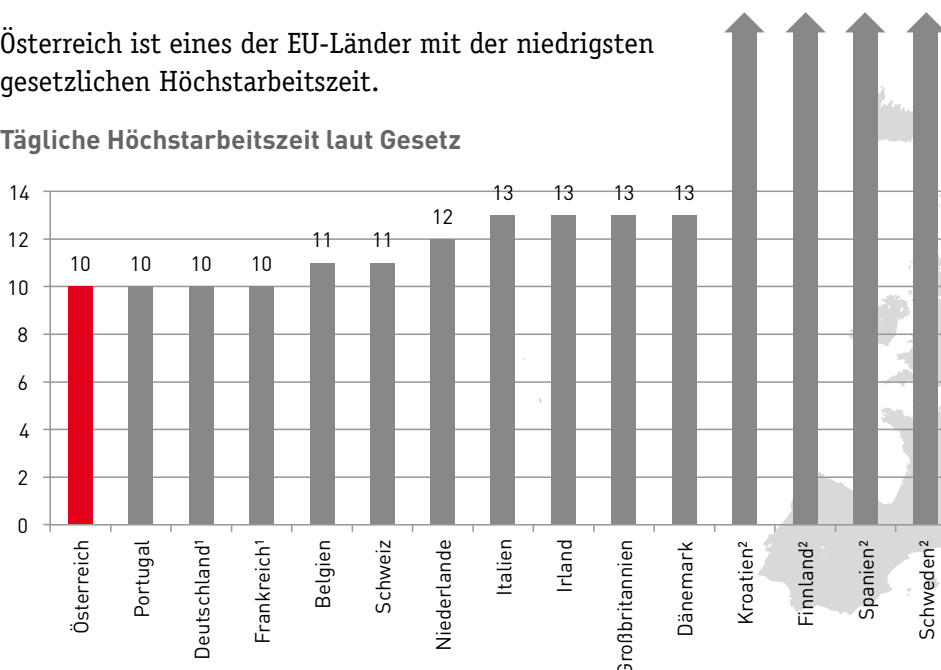


Quelle: market, 2016, n=514

## INTERNATIONALER VERGLEICH

Österreich ist eines der EU-Länder mit der niedrigsten gesetzlichen Höchstarbeitszeit.

Tägliche Höchstarbeitszeit laut Gesetz



<sup>1</sup> Verlängerung durch Kollektivvertrag möglich  
<sup>2</sup> Keine tägliche Höchstarbeitszeit  
 Quelle: CEEMET 2013

## UNSERE FORDERUNGEN

In Österreich soll nicht länger, aber flexibler gearbeitet werden. Dafür braucht es:

- ➔ **Mehr betriebliche Gestaltungsmöglichkeiten:** Gemeinsam mit Arbeitnehmern bzw. Betriebsräten sollen konkrete Arbeitszeitmodelle vereinbart werden können, die auf betriebliche und persönliche Anforderungen eingehen.
- ➔ **Grenze für Normalarbeitszeit bei 10 Stunden:** Die Grenze für die tägliche Normalarbeitszeit soll generell auf 10 Stunden (unter Beibehaltung der 40-Stunden-Woche) angehoben werden. Wie in Deutschland sollen die Kollektivverträge regeln, wann Überstundenzuschläge gebühren.
- ➔ **Ausweitung der Höchstarbeitszeit:** Die Höchstarbeitszeit sollte auf 12 Stunden steigen. Das bringt die bessere Abdeckung von Spitzen für den Betrieb – und mehr freie Tage und Wochenenden für Arbeitskräfte.

Es geht um eine flexiblere Verteilung der Arbeitszeit und nicht um eine Arbeitszeitverlängerung.



„Die Flexibilisierung der Arbeitszeit ist einer der wichtigsten Punkte! Nur so können wir zu Spitzenzeiten Aufträge mit dem eigenen Personal abwickeln. Uns hilft es nicht, wenn unsere Mitarbeiter zu seasonschwachen Zeiten 39 Stunden arbeiten und zu Spitzenzeiten auch nur 39 Stunden arbeiten dürfen. Die Durchrechnung müsste im Jahresschnitt erfolgen! Flexiblere Arbeitszeiten sind auch für unsere Mitarbeiter ein Vorteil.“

**Gabriele Zieger**

Prokuristin, Zieger GesmbH, Einrichtungsberater, rund 30 Mitarbeiter

„Die Arbeitszeitregelungen sind bei uns natürlich großes Thema. Wir können in Österreich nur über Qualität, Zuverlässigkeit und Termintreue punkten. Wenn wir durch die Vorgaben unsere Arbeit aber am Ende der Woche liegen und stehen lassen müssen und der Kunde dadurch später beliefert wird, sehen wir diesen Kunden nie wieder. Wir müssen im internationalen Wettbewerb kämpfen, allerdings werden uns die Mittel dafür genommen.“

**Hermann Glatzer**

Geschäftsführer, Glatzer GmbH, Formen- und Werkzeugbau, 50 Mitarbeiter



„In der Gastronomie kommt es immer wieder vor, dass wir mehr als zehn Stunden arbeiten müssen. Beispielsweise zu Weihnachten oder bei Großveranstaltungen lässt es sich in einem kleinen Betrieb, wie bei uns mit 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, nicht vermeiden, dass alle anpacken müssen und daher länger gearbeitet wird.“

**Maria Heuberger**

Inhaberin und Geschäftsführerin, Locker & Légere Gastronomiebetriebs GmbH, Gastronomie- und Hotelgewerbe, 21 Mitarbeiter

## VERGLEICH MIT HAUPTHANDELSPARTNER DEUTSCHLAND

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für flexible Arbeitszeiten sind in Österreich viel restriktiver als beim Haupthandelspartner Deutschland:

	 Österreich	 Deutschland
<b>Wochenarbeitszeit</b>	Max. 40 Stunden per Gesetz, Kollektivverträge (KV) verkürzen die Arbeitszeit	Max. 48 Stunden per Gesetz (6 x 8 Stunden), Kollektivverträge (KV) verkürzen die Arbeitszeit
<b>Überstunden</b>	50 % Zuschlag per Gesetz; KV erhöhen den Zuschlag bei besonderen Zeiten auf 100 %	Kein Zuschlag per Gesetz; KV sehen meist Zuschläge von 25 % vor, bei sehr vielen Überstunden auch mehr, ABER: Für fast die Hälfte der Arbeitnehmer gilt nur das Gesetz, kein KV!
<b>Mehrarbeit</b>	25 % Zuschlag per Gesetz	Kein Zuschlag per Gesetz oder KV
<b>Höchstarbeitszeit</b>	10 Stunden pro Tag, 50 Stunden pro Woche (mit Ausnahmen)	10 Stunden pro Tag, 60 Stunden pro Woche
<b>Durchrechnung</b>	Nur der KV kann längere Normalarbeitszeit (maximal 10 Stunden pro Tag, 48 Stunden pro Woche) bei entsprechendem Zeitausgleich im Durchrechnungszeitraum vorsehen, Durchrechnung in KV max. 1 Jahr	Das Gesetz ermöglicht eine Normalarbeitszeit von 10 Stunden pro Tag, 60 Stunden pro Woche, wenn in einem Zeitraum von 6 Monaten im Schnitt nur 8 Stunden gearbeitet wird. KV können den Zeitraum verlängern, Durchrechnung in wichtigen KV mehr als 1 Jahr

## Warum Arbeitszeitverkürzung keine Lösung ist:

- ➔ **Eine Arbeitszeitverkürzung kostet Jobs.** Hinter der Forderung nach Arbeitszeitverkürzung steckt die Meinung, man müsse nur das bestehende Arbeitszeitvolumen auf mehr Köpfe verteilen, dann sinke die Arbeitslosigkeit. Die Praxis zeigt aber: Ein entsprechender Eingriff schafft keine Jobs, sondern kostet Jobs. Das dokumentiert auch das Beispiel Frankreich: Um die Arbeitslosigkeit zu senken, hat Frankreich im Jahr 2000 die Wochenarbeitszeit von 39 auf 35 Stunden reduziert. Das Ergebnis: Vor Einführung der 35-Stunden-Woche hatte Frankreich eine Arbeitslosenrate von 8,6 %, im Jahr 2005 waren es 8,9 %, 2015 sogar 10,4 % (Quelle: EU-Kommission). Deutschland hat im gleichen Zeitraum die Arbeitszeiten flexibilisiert und teilweise sogar verlängert. Ergebnis: Die Arbeitslosenrate sank zwischen 2000 und 2015 von 7,9 % auf 4,6 %.
- ➔ **Eine Arbeitszeitverkürzung schadet mehr als sie nutzt.** Eine Arbeitszeitverkürzung bei gleichem Lohn verteuert den Faktor Arbeit massiv. Dies zwingt Unternehmen, weniger produktive Arbeitskräfte abzubauen. Für die übrigen Arbeitnehmer steigt der Druck, in weniger Zeit dasselbe zu leisten.
- ➔ **Eine Arbeitszeitverkürzung würde den Fachkräftemangel verschärfen.** Das zeigt sich etwa bei den Ärzten: Die Verringerung der Ärzte-Arbeitszeit in Österreich reduzierte nicht die Arbeitslosigkeit der Ärzte, sondern schuf Probleme in der medizinischen Versorgung. Durch die Zunahme von Teilzeit verkürzt sich die durchschnittliche Arbeitszeit je Arbeitnehmer ohnehin. Es ist nichts dagegen einzuwenden, wenn Betrieb und Arbeitnehmer oder Betriebsrat eine (geringere) Arbeitszeit entsprechend ihren individuellen/betrieblichen Bedürfnissen vereinbaren. Ein staatlich erzwungenes Arbeitszeitkorsett für alle schadet hingegen – und passt auch nicht zu einer vielfältigen Gesellschaft.